

Bedeutung der deutschen Taschenuhr-Fabrication an, sie spricht sich allseitig für die Unterstützung der schon bestehenden, sowie die Begründung neuer Fabriken aus, mit dem Wunsch, dass es gelingen möge, die nöthigen Mittel für die letzteren zu finden, und wird folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Der Central-Verband der deutschen Uhrmacher beschliesst: Es ist die nationale Pflicht der Mitglieder, die deutsche Fabrication von Taschenuhren in jeder Weise zu unterstützen und zwar zunächst dadurch, dass jedes Mitglied nach Kräften bemüht ist, die Fabricate der jetzt schon bestehenden deutschen Taschenuhr-Fabriken in seinem Geschäft und seinen Kreisen einzuführen.

Ferner dadurch, dass sie neu zu begründende Fabriken durch Heranziehung von Capital oder durch Selbstdarleihung desselben materiell unterstützen.

Ueber den letzten Gegenstand würde ein Ausschuss zu ernennen sein, welcher die eingehenden Projecte zu prüfen und darüber im Verbandsorgan zu berichten hätte, um so dem angegebenen Zweck näher treten zu können.“

Die Versammlung betraut den Centralvorstand mit diesem Amt und dem Rechte, sich geeignete Mitglieder vorkommenden Falles zu cooptiren.

11. Einführung eines Erkennungszeichens bei neu verkauften Uhren.

Ogleich die Versammlung im Allgemeinen den Nutzen solcher Zeichen nicht verkennt, so hält sie diese Einrichtung nur für kleinere Kreise als zweckmässig und geht dieserhalb zu Punkt 12 der Tagesordnung über.

12. Die Mitglieder des Central-Verbandes sollen hinfert keine Preisnotirungen im Schaufenster mehr machen und keine Annoncen mit beigefügten Preisen erlassen.

Nach lebhafter Erörterung einigte sich die Versammlung dahin, aus den nachstehenden Motiven zu Punkt 13 der Tagesordnung überzugehen:

„In Erwägung, dass das Auszeichnen der Uhren in den Schaufenstern und das Annonciren der Waaren mit beigefügten Preisen zu groben Unzuträglichkeiten geführt hat, erklärt die Versammlung es für wünschenswerth, dass der Verband und die Vereine dahin wirken, dass dasselbe in der Folge unterbleibe.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

13. Die Grossistenfrage.

Der Harzburger Beschluss: „dass alle Mitglieder nach Möglichkeit nur von solchen Fabrikanten und Grossisten ihren Bedarf entnehmen sollen, die nicht nebenbei detailliren,“ wird aufrecht erhalten und beschlossen, „dass zur Erleichterung des Geschäfts von Zeit zu Zeit diejenigen Fabrikanten und Grossisten im Central-Verbands-Organ in Zukunft namhaft gemacht werden, die eine, dem obigen Beschluss entsprechende Erklärung abgegeben haben.“

14. Statutenänderung.

Die Versammlung beschliesst den § 6 des Verbands-Statuts dahin abzuändern, dass er wie folgt lautet:

„Ordentliche Verbandstage sind regelmässig alle 3 Jahre abzuhalten; sie werden gebildet von Abgeordneten der einzelnen Vereine, von denen auf je 10 Vereinsgenossen ein stimmberechtigter Abgeordneter gewählt wird. Vereine von weniger als 10 Mitgliedern haben jedenfalls das Recht, einen Abgeordneten senden zu dürfen, u. s. w.“

15. Verbandstagbericht.

Die Versammlung beschliesst einstimmig, die Verhandlungen des Verbandstages nach den stenographischen und protocollarischen Aufzeichnungen als Broschüre zusammengestellt, auf Kosten der Verbandskasse drucken zu lassen.

Wenn wir nun anknüpfend an die obigen Beschlüsse constatiren, dass sie der Verbandstag nach reiflicher Erwägung zum Wohle unserer gemeinsamen Bestrebungen gefasst hat, so können wir nur noch an alle unsere werthen Mitglieder die dringende Bitte richten, dass sie Alle nach Kräften bemüht sein mögen, nach diesen Beschlüssen zu handeln und sie zur Ausführung zu bringen.

Nachdem jetzt die Lithographie des Gehülfen-Diploms beendet ist, fügen wir unserer heutigen Ausgabe des Verbands-Organs einen einfachen Abdruck desselben zur Kenntnissnahme bei und bemerken, dass das wirkliche Diplom auf starkem, weissen Kartonpapier in farbigem Tondruck mit Gold, zur Ausführung gelangen wird.

Die nächst erscheinende Zeitung wird dann alles Weitere darüber veröffentlichen.

Zum Schluss bringen wir unsern werthen Mitgliedern mit freudiger Genugthuung zur Kenntniss, dass bereits weitere bedeutende Beihilfen für die Schule eingegangen sind, ausser einigen jährlichen Beiträgen geschätzter Collegen, welche nicht zum Verband gehören, erhielten wir das folgende Schreiben:

„Den Beschluss der deutschen Uhrmacher, eine Fachschule in Glashütte zu begründen, begrüßen wir mit wärmster Sympathie und zweifeln nicht, dass dieser Schritt Nachahmung finden und es dem Central-Verband gelingen wird, nach Bedürfniss auch noch weitere derartige Schulen ins Leben zu rufen. Als ein Zeichen unseres wirklich ernststen Interesses überreichen wir Ihnen anschliessend Mk. 500 mit dem Wunsche, dass dieselben in sächsischer Rente angelegt und nebst Zinsen in fünf Jahresraten für den obigen Zweck verausgabt werden.“

Frankfurt a. M. d. 22. October 1877.

Hochachtungsvoll

Ph. Du Bois & Fils.

Wir können nicht umhin, an dieser Stelle obigen Herren unseren besten Dank für den so bedeutenden Beitrag auszusprechen, der uns aufs Neue den Beweis liefert, welch' grosse Theilnahme unserer Fachschule von allen Seiten entgegen getragen wird.

Der Central-Verbands-Vorstand.
gez. R. Stäkel.

Die deutsche Uhrmacherschule.

Die Unterzeichneten sind am 12. d. M. zusammengetreten, haben sich als Local-Ausschuss für die am hiesigen Orte zu begründende Uhrmacherschule constituirt und das, was in der Angelegenheit zunächst zu thun sein wird, erörtert.

Hierbei stellte sich heraus, dass, um alle Vorkehrungen für die auf den 1. April 1878 festgesetzte Eröffnung der Schule rechtzeitig und in geeigneter Weise treffen zu können, es sehr erwünscht sein würde, möglichst bald die Zahl der zu erwartenden Schüler festgestellt zu sehen.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche **Schüler anzumelden** haben ersucht, dies baldgefl., spätestens aber bis Ende December d. J. bewirken zu wollen.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, ist auch die Einrichtung eines Fortbildungscursus von kürzerer Dauer und wesentlich auf praktisches Arbeiten gerichtet, in's Auge gefasst worden. Dieser Cursus würde für Gehülfen bestimmt sein, die bereits eine Reihe von Jahren, einschliesslich ihrer Lehrzeit, praktisch gearbeitet haben.

Mit den Anmeldungen erbitten wir uns die Schul- und sonstigen Zeugnisse, nebst Angabe darüber, ob der Eintritt in die eigentliche Schule oder in den damit zu verbindenden Fortbildungscursus beabsichtigt wird.

In der nächsten Nummer werden wir den Entwurf einer vorläufigen Schulordnung zur allgemeinen Kenntniss bringen und bemerken, dass wir Vorschläge und Wünsche dazu uns in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung erbitten, damit der Meinungs-austausch darüber, in welchen wir sehr gern eintreten, in der Oeffentlichkeit geschehen und allen an der Sache Interessirten zugänglich werden kann.

Glashütte, den 28. October 1877.

Der Local-Ausschuss für die deutsche Uhrmacherschule.

M. Grossmann, Vorsitzender. Adolf Schneider. J. Assmann.
Rich. Lange. Emil Lange. L. Strasser.

Warum wird die deutsche Uhrmacherschule in Glashütte begründet?

Als im vorigen Jahre unsere Mitglieder die erste Vereinigung in Harzburg zusammenführte und wir über die Mittel beriethen, durch welche wir am wirksamsten unsere Kunst fördern und heben könnten, war es in erster Reihe die Errichtung einer Fachschule, auf welche sich die Wünsche Aller lenkten. „Der Schule gehört die Zukunft!“ dieser alte Wahrspruch sollte sich auch in unserem engeren Kreise bewähren. So meinten wir Alle damals, und mit dem festen Entschluss, trotz aller Schwierigkeiten unseren Plan zu verwirklichen, trennten wir uns in Harzburg. Ein Jahr lang haben wir nun berathen im Verbandsorgan, in den Vereinen, in Privatkreisen, die Angelegenheit nach allen Seiten hin besprochen, bis wir endlich jetzt am Verbandstage in Wiesbaden die Summe aller dieser Erwägungen zusammenfassten und uns einstimmig zu den Beschlüssen einigten, die wir als grundlegend für Errichtung der Schule ansehen konnten.

Heute nun haben wir zum ersten Male die Freude, an anderer Stelle dieser Nummer die erste offizielle Bekanntmachung des Localausschusses bringen zu können, der von nun an die Organisation der Fachschule und die fernere Fürsorge für dieselbe in seine Hände nehmen wird. Damit tritt die Angelegenheit, nachdem die Beiträge für die Anstalt auch gesichert sind, aus der Sphäre des Unbestimmten, aus dem Bereich der blossen Wünsche heraus und nimmt eine feste und greifbare Gestalt an. In diesem Augenblick halten wir es für geboten, die Aufmerksamkeit der Collegen auf einen Punkt zu lenken, dessen Besprechung uns von grosser Wichtigkeit zu sein dünkt, den wir bis jetzt aber noch nicht berührt haben, weil bisher die Sorge um das Allgemeine, um die Errichtung der Schule, die Sicherung der Mittel für dieselbe unsere ungetheilte Sorge und unser ganzes Denken in Anspruch nahm. Nun, nachdem diese Lebensfragen glücklicherweise zu Aller Befriedigung erledigt sind, können wir unsere Aufmerksamkeit mehr den Einzelheiten widmen, und da ist die Ortsfrage gewiss einer der wichtigsten Punkte, die hier in Betracht kommen.

Wir wissen wohl, dass nicht nur mancher unserer Collegen, sondern auch Andere, die sich für unsere Sache interessiren, gefragt haben, warum wird die Schule gerade in Glashütte errichtet, jenem kleinen sächsischen Landstädtchen von etwa 200 Häusern, abseits der grossen Heerstrasse des industriellen und geistigen Verkehrs, warum denn nicht in einer unserer grossen Städte, in der den Zöglingen alle möglichen Bildungsmittel geboten und auf das Bequemste zugänglich gemacht sind? Wir legen grossen Werth darauf, diese Frage eingehender zu beantworten, weil unserem Dafürhalten nach gerade die Wahl dieses Ortes auf das Engste mit dem ganzen inneren Wesen der Schule selbst verbunden ist.

Wir betrachten, von unserem Standpunkte aus, Glashütte nicht nach seinen allgemeinen localen Eigenschaften, für uns ist es der Ort, an dem sich die deutsche Uhrmacherschule eine dauernde Stätte gegründet, an dem es der nicht ermüdenden Arbeit tüchtiger Männer gelungen ist, einen Stamm von fleissigen Arbeitern, eine Anzahl denkender, strebsamer Leute um sich zu sammeln, deren Gesamtbemühungen es erreicht haben, ihrer Fabrication und damit der deutschen Arbeit einen achtunggebietenden Namen bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus zu verschaffen. Dieser Umstand allein musste, als es sich um die Wahl des Ortes für unsere Fachschule handelte, unsere Blicke nothwendig zuerst auf Glashütte lenken. Dort ist der Ort, wo alle unsere Bestrebungen für die Zukunft bereits seit Jahrzehnten Wurzel gefasst haben, und der Zögling, der zu seiner Ausbildung dorthin geht, kommt sofort in eine Umgebung, die an und für sich schon in allen ihren Einzelheiten ein Bildungsmittel ist, wie wir es nirgendwo im ganzen deutschen Vaterlande finden konnten. Tritt der Schüler aus der Schulstube heraus, so bietet ihm jeder Schritt Gelegenheit zur weiteren Anregung und Ausbildung, überall sieht er Ateliers, in denen eifriges Denken, emsige Arbeit zur immer weiteren Vervollkommnung unserer Kunst herrscht. Nicht nur die Uhrenindustrie in allen ihren